

Irene Mandl

Beschäftigungsübergänge und berufliche Mobilität in Europa: Die Folgen der großen Rezession im Fokus der aktuellen Eurofound-Studie »Employment transitions and occupational mobility in Europe: The impact of the Great Recession«



Die große Rezession infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise führte auf den europäischen Arbeitsmärkten zu einem erheblichen Einbruch des Beschäftigungsniveaus, von dem sich viele Länder bis zum heutigen Tag noch nicht vollends erholt haben. Des Weiteren führte sie zu einer Polarisierung der Beschäftigungsstruktur, die sich darin manifestierte, dass die Beschäftigung in Arbeitsplätzen im mittleren Einkommenssegment stärker zurückging als am oberen und unteren Ende der Beschäftigungsstruktur.

Vor dem Hintergrund, dass bislang wenig darüber bekannt ist, ob und wie die Krise die Ströme in und aus einem Beschäftigungsverhältnis bzw. zwischen Beschäftigungsverhältnissen beeinflusst hat, untersucht die aktuelle Studie »Employment transitions and occupational mobility in Europe: The impact of the Great Recession«^{*} der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (Eurofound) die Folgen der Rezession auf die Arbeitsmarktströme und Übergänge (zwischen Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Nicht-Erwerbstätigkeit) auf individueller Ebene.

Irene Mandl, Leiterin des Forschungsbereiches »Beschäftigung« bei Eurofound, skizziert die wichtigsten Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus dieser Studie.

Der Fokus der aktuellen Eurofound-Studie

Die Analyse erfolgt anhand eines Vergleiches von sechs europäischen Ländern (Frankreich, Italien, Polen, Spanien, Schweden und Vereinigtes Königreich), die als repräsentativ für die unterschiedlichen in Europa anzutreffenden institutionellen Modelle ausgewählt wurden. Die Studie unterscheidet drei verschiedene Zeiträume, nämlich: »Vor der Krise« (2006 bis 2007), »Unmittelbar nach der Krise« (2009 bis 2010) und »Einige Jahre nach der Krise« (2012 bis 2013).

Die wichtigsten Erkenntnisse der aktuellen Eurofound-Studie

Die Analyse der Ströme zwischen Nicht-Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Beschäftigung (wobei fünf Kategorien von Arbeitsplätzen nach ihren Durchschnittslöhnen unterschieden werden) lässt unterschiedliche Entwicklungen in den sechs betrachteten europäischen Ländern vor, während und nach der großen Rezession erkennen.


Schweden und das Vereinigte Königreich weisen einen äußerst durchlässigen Arbeitsmarkt mit erheblichen Strömungen nicht nur zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, sondern auch zwischen den verschiedenen Kategorien von Arbeitsplätzen auf. Dies weist auf gute Möglichkeiten für berufliche Mobilität hin. Tatsächlich hielt sich die berufliche Mobilität während der Krise auf hohem Niveau, was allerdings vermutlich auf die besseren allgemeinen Wirtschaftsbedingungen zurückzuführen ist.

Die Mobilitätsstrukturen in Polen und Spanien lassen auf einen dualen Arbeitsmarkt schließen, der durch erhebliche Ströme zwischen Arbeitslosigkeit und Arbeitsplätzen im Niedriglohnbereich gekennzeichnet ist, aber nur wenige Mög-

Fortsetzung →

^{*} Deutsch: » Beschäftigungsübergänge und berufliche Mobilität in Europa: die Folgen der großen Rezession«. AutorInnen dieser Studie sind Enrique Fernández-Macías, Martina Bisello und Vincenzo Maccarrone.

Weiterführende Links & Downloads

-  [Eurofound-Studie »Employment transitions and occupational mobility in Europe: The impact of the Great Recession« \(inkl. dt. Zusammenfassung\)](#)
-  [Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen \(Eurofound\)](#)
-  [Online-Archiv der Reihe FokusInfo](#)

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35-43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

lichkeiten für eine berufliche Aufstiegs- und Abstiegsmobilität zulässt. Im Vergleich zu Polen hat die Krise Spanien stärker getroffen. Insbesondere im mittleren Einkommens-Quintil führte dies zu einem hohen Arbeitslosigkeitsrisiko.

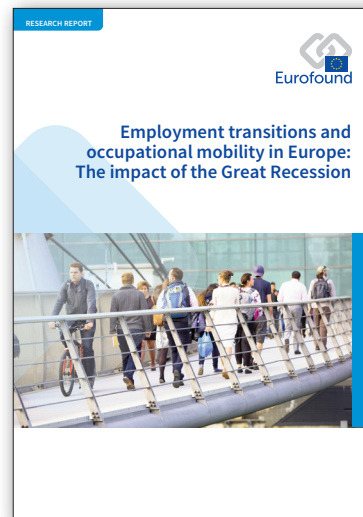
Frankreich und Italien zeichnen sich durch eine vergleichsweise geringe Mobilität zwischen Arbeitsplätzen und Beschäftigungsstatus aus. Die Folgen der Krise auf die Übergangsmuster sind relativ schwach, obwohl das Risiko eines Arbeitsplatzverlustes gestiegen ist und sich die Ströme zwischen den Einkommens-Quintilen sogar noch weiter abgeschwächt haben.

Abschließende Betrachtungen

Die gegenständlichen Analysen lassen große Unterschiede bei den Mustern und dem Ausmaß der Arbeitsmarktströme zwischen den sechs berücksichtigten europäischen Ländern erkennen.

Im Allgemeinen ist ein gewisses Maß an beruflicher Mobilität auf den Arbeitsmärkten durchaus wünschenswert. Allerdings sollte diese nicht auf die niedrigeren beruflichen Ebenen beschränkt sein, sondern auch die Möglichkeit für einen Aufstieg zu besseren Arbeitsplätzen bieten, um eine Segmentierung des Arbeitsmarktes zu vermeiden.

Um solide politische Schlussfolgerungen ziehen zu können, ist allerdings eine umfassendere Evaluierung der tatsächlichen Auswirkungen der einzelnen Arten von Übergängen auf die einzelnen betroffenen Personen notwendig. Dazu wäre es erforderlich, die Analyse auf die Höhe der tatsächlichen Löhne und Einkommen, auf den Umfang der Leistungen bei Arbeitslosigkeit und auf andere Merkmale des sozialen Systems auszuweiten. ❖



Die aktuelle Eurofound-Studie »Employment transitions and occupational mobility in Europe: The impact of the Great Recession« StudienautorInnen: Enrique Fernández-Macías, Martina Bisello und Vincenzo Maccarrone

Irene Mandl ist Leiterin des Forschungsbereiches »Beschäftigung« der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (Eurofound) und beschäftigt sich mit sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Forschung zu Arbeitsmarkt und UnternehmerInnentum. Ihre Forschungsthemen umfassen u.a. Digitalisierung, neue Beschäftigungsformen in Europa, spezifische Formen des UnternehmerInnentums (z.B. kleine und mittlere Unternehmen, Ein-Personen-Unternehmen, Familienunternehmen, Unternehmensneugründungen und Unternehmensübergaben), Restrukturierung, Internationalisierung und Personalmanagement.